

Grundstein für Krebstherapie der Zukunft Pflege, Ehrenamt, Gesundheit

Großzügige Spende schafft innovativen Arbeitsbereich für Krebsforscher

DRESDEN. Das Unternehmerehepaar Beatrix und Heinz-Jürgen Preiss-Daimler beteiligt sich mit einer Spende von 600.000 Euro am Neubau des Nationalen Centrums für Tumorerkrankungen (NCT) Dresden. Das Geld bildet die Basis, damit der NCT-Neubau, der bis 2019 auf dem Gelände des Dresdner Universitätsklinikums entsteht, um ein drittes Obergeschoss erweitert werden kann.



Visualisierung: wörner traxler richter planungsgesellschaft mbh

„Die Förderung des öffentlichen Gesundheitswesens liegt mir besonders am Herzen. Jährlich erkranken in Deutschland rund eine halbe Million Menschen neu an Krebs. Wir brauchen in diesem Bereich Spitzenforschung auf allerhöchstem Niveau“, begründet Heinz-Jürgen Preiss-Daimler seine Spende, die auch Vorbild für weitere Unterstützer sein soll. „Wir danken dem Ehepaar Preiss-Daimler ganz herzlich für diese großartige Unterstützung. Kern des NCT ist die enge Verzahnung von onkologischer

Forschung und Krankenversorgung. Damit profitieren auch unsere Patienten unmittelbar von der Spende“, sagt Prof. Michael Albrecht, Medizinischer Vorstand des Dresdner Uniklinikums. „Die zusätzliche Etage bietet Platz für 65 Forscher, eine Medizinisch-Technische Entwicklungszone und ein IT-Entwicklungslabor“, ergänzt Prof. Heinz Reichmann, Dekan der Medizi-

nischen Fakultät Carl Gustav Carus. „Gemeinsam mit dem NCT Heidelberg ist es unser Ziel, das NCT Dresden zu einem internationalen Spitzenzentrum der patientennahen Krebsforschung zu entwickeln. Hierfür bietet der erweiterte NCT-Neubau eine wichtige Voraussetzung“, erklärt Prof. Jürgen Weitz, einer der Geschäftsführenden Direktoren des NCT Dresden.

Doch das NCT-Gebäude braucht noch weitere Unterstützer: Insgesamt 3,4 Millionen Euro wird das 3. Obergeschoss kosten.

Weitere Spenden nimmt die Stiftung Hochschulmedizin Dresden entgegen unter: Ostächsische Sparkasse Dresden, Zweck: NCT, IBAN DE27 8505 0300 0221 0457 40, www.stiftung-hochschulmedizin.de

Johanniter informieren auf der Messe über „Zukunft Pflege“

DRESDEN. Die Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. ist seit über 60 Jahren in den unterschiedlichsten sozialen und karitativen Bereichen aktiv und eine der größten Hilfsorganisationen Europas. Sie steht in der Tradition des evangelischen Johanniterordens, dessen wichtigstes Anliegen seit Jahrhunderten die Hilfe von Mensch zu Mensch ist. Seit 1992 setzt sich der Regionalverband Dresden für bedürftige und in Not geratene Menschen in der Region ein.



Die Johanniter sind auf der Pflegemesse in Halle 1 am Stand B14 zu finden. Foto: Johanniter Unfall-Hilfe e.V.

„Wir sind ein starker und verlässlicher Partner im sozialen Bereich und bieten ein breites Spektrum an Dienstleistungen. Die Pflegemesse ist eine gute Möglichkeit mit unseren Mitarbeitern ins Gespräch zu kommen und sich beispielsweise über Pflegegeld, Pflegeschulungen, Kurzzeitpflege, Pflegehilfsmittel aber auch zu ehrenamtlichen Angeboten zu informieren“, sagt Carsten Herde, Regionalvorstand der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. im

Regionalverband Dresden. Zu den Leistungen der Johanniter zählen Fahrdienst, Hausnotruf, ambulante Pflege, ein Tagestreff für Senioren, eine Tagespflege, Betreutes Wohnen, das Ausbildungszentrum für Betriebs- und Ersthelfer, das Rettungsdienstwesen, eine Motorradstaffel und der Katastrophenschutz. Weiterhin stehen sieben Kindertagesstätten in Trägerschaft. Eh-

renamtlich engagieren sich die Johanniter mit dem ambulanten Hospizdienst, den Besuchsdienst für Senioren und Kranke und in der Jugendarbeit, beispielsweise mit dem Präventionsprojekt Ersthelfer von morgen. Zur Pflegemesse am 2. und 3. September in der Messe Dresden freuen sich die Johanniter auf viele interessierte Besucher in der Halle 1 am Stand B14.

Software ermöglicht pünktliche Abrechnung in der Pflege

So vielfältig wie die Aufgaben im Pflegebereich sind natürlich auch die Aussteller, die sich zur 2. Dresdner Pflegemesse präsentieren.



CareSocial-Geschäftsführer Johannes Kersten (Mitte) erklärt die Anwendung der Pflegesoftware. Foto: CareSocial

Mit dabei ist die Firma CareSocial aus Dresden. Geschäftsführer Johannes Kersten hat mit seinen Mitarbeitern eine Software entwickelt, mit der Pflegedienste ihre Leistungen gegenüber den Pflegekassen auf die Minute genau abrechnen lassen können. Etwa 15.000 Firmen bieten in Deutschland ihre Dienste im Bereich der Pflege an.

„Wir geben den Pflegekräften die entsprechenden Hilfsmittel in Form

von Smartphones und Tablets in die Hand. Die Informationen gehen an unser Rechenzentrum, das dann die Abrechnung übernimmt. Und sollte die Bezahlung länger dauern, gibt es mit CareFactoring die Möglichkeit der Vorfinanzierung“, umreißt Kersten sein Geschäftsmodell. Dieses wird zur Pflegemesse in Dresden interessierten Firmen vorgestellt. Mit zwölf Mitarbeitern ist CareSocial nicht nur in Deutschland aktiv, sondern vertreibt die entwickelte Software auch in Österreich und der Schweiz. Dabei steht nicht nur der Verkauf im Vordergrund. Es gibt regelmäßigen Kundensup-



Die Software lässt sich bequem über das Smartphone bedienen. Foto: CareSocial

port und Schulungen der Pflegedienstmitarbeiter, die mit der Software arbeiten. „Um die Theorie und Praxis zusammen zu

bringen, haben wir mehrfach die alltägliche Arbeit eines ambulanten Pflegedienstes begleitet“, sagt Kersten.